

MESTEMACHER PREIS
„MANAGERIN DES JAHRES 2016“

Laudatio von Petra Justenhoven
anlässlich der Preisverleihung an
Annette Stieve

9. September 2016, Berlin

Sehr geehrte Frau Professorin Detmers,
sehr geehrter Herr Detmers,
liebe Annette,
meine sehr geehrten Damen und Herren,



für mich ist es eine riesige Freude und dazu auch noch eine große Ehre, heute hier zu stehen und die Laudatio auf eine Frau zu halten, die geradezu exemplarisch für weibliche Tatkraft und einen langen, konsequenten Erfolgsweg steht.

Zumal sie dafür mit der Welt der Technik und der Automobile eine besonders männlich definierte Domäne gewählt hat. Doch das hat sie vermutlich weniger gebremst als angetrieben und inspiriert.

Bevor ich mit Deiner Laudatio, liebe Annette, so richtig auf Touren komme, möchte ich nur kurz vorausschicken, wie sehr ich den hier verliehenen Preis schätze. Denn dabei geht es nicht nur um den rein professionellen Erfolg von Frauen. Es geht um viel mehr:

Die mittlerweile bereits 15., mit dem Mestemacher Preis prämierte Managerin des Jahres zeichnet sich ja auch durch gelebte Gleichberechtigung, die sensible Balance von Familie und Beruf sowie vor allem durch feminine Führungseigenschaften aus.

Das alles bringt man nur dann erfolgreich unter einen Hut, wenn neben fachlichen und professionellen Talenten eben auch menschliche Qualitäten vorhanden sind: Ich nenne nur Fähigkeiten wie Intelligenz, Einfühlungsvermögen, Leidenschaft und Fairness.

Deshalb ist es mir ein Anliegen, Ihnen, liebe Frau Professorin Detmers dafür zu danken, dass Sie diesen Preis vor nunmehr 14 Jahren initiiert haben. Ich finde, Sie haben das klasse gemacht.

Und begeistert bin ich auch von der diesjährigen Entscheidung der Jury-Mitglieder: ein großes Dankeschön an Sie alle dafür, dass Sie eine so verdiente Frau und Managerin ausgewählt haben!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Kind seiner Zeit hat sich der englische Dichter William Shakespeare zu dem berühmten Ausspruch „Schwachheit, Dein Name ist Weib!“ hinreißen lassen.

Heute, 400 Jahre nach Shakespeares Tod, wissen wir, dass Frauen all das können, was ihnen Männer früherer Generationen NIEMALS zugetraut hätten.

Frauen „können“ Bundeskanzler!

Frauen „können“ IWF-Chef!

Frauen „können“ Intendanz, Verlagsleitung und Vorstandsvorsitz.

Frauen dirigieren ganze Orchester. Frauen spielen Fußball. Frauen reparieren Motoren. Frauen fliegen Flugzeuge und brechen an Bord von Raketen zu bemannten, bzw. beFRAUten Weltraumexpeditionen auf. Und sollten die Amerikaner demnächst mehrheitlich entscheiden, „kann“ eine Frau bald auch Präsident der USA.

Auch wenn es ein langer und anstrengender Weg war: Ich denke, mittlerweile ist es keine Frage mehr, dass Frauen vor allem für die Wirtschaftswelt eine besonders wertvolle Ressource sind.

Wir wissen, dass die Vielfalt in gemischten Teams zusätzliche Potenziale hebt. Wir wissen, dass Frauen ein bedeutender Faktor für Innovation, neues Denken und damit letztlich für Wachstum und Entwicklung sind. Wir wissen explizit – und dafür gibt es unter den bisherigen Mestemacher Preisträgerinnen die besten Beispiele –, dass Frauen in Führungspositionen klare Wettbewerbsvorteile erschließen.

Eine Führungsposition in der Industrie, wie Annette Stieve sie seit vielen Jahren ausfüllt, lebt eben nicht nur von Fachwissen, Sachdenken und knallharter Durchsetzungskraft allein.

Dazu möchte ich einen französischen Kollegen von Shakespeare zitieren. Der Schriftsteller Antoine de Saint Exupéry hat das Thema vor rund 80 Jahren auf den Punkt gebracht: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit zu verteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem endlosen weiten Meer.“

Liebe Annette,

wenn man sich Deinen Werdegang ansieht, dann kann man nur sagen: Du hast es in Deiner Funktion auf der Kommandobrücke in einem namhaften Unternehmen der Automobilzulieferindustrie genauso gemacht:

Verantwortungsvolle und weitsichtige Führung heißt nämlich nicht, eben einfach mal schnell Aufgaben an Menschen zu delegieren. Stattdessen muss man ihnen eine Vision geben. Man muss die Leidenschaft für gemeinsame Ziele in ihnen wecken und Kräfte freisetzen, die das Unternehmen im Wettbewerb weiterbringen.

Dieses zeitgemäße, intelligente und sicherlich auch zu einem guten Teil von weiblicher Intuition geprägte Führungskonzept, hast Du, liebe Annette, immer leidenschaftlich vertreten. Gerade deshalb bist Du nicht die abgeschottete und unerreichbare Chefin auf der obersten Etage im Elfenbeinturm.

Was Deine Mitarbeiter und Kollegen an Dir schätzen, ist Dein Selbstbild, das Dich zur Kollegin und Mitstreiterin macht, die man immer um Rat und Unterstützung fragen kann. Du hast Deine Mitarbeiter und deren Wohl stets an die erste Stelle gesetzt. Und englische Business-Trendbegriffe wie Diversity und Inclusion sind für Dich kein Lippenbekenntnis, sondern praktischer Alltag.

Damit das Publikum Dich und Deine herausragende Leistung näher kennen lernt, blende ich hier einen Überblick der entscheidenden Stationen auf Deinem außergewöhnlichen Berufsweg ein.

Du stammst aus einer sehr fröhlichen und harmonischen rheinländischen Familie und wurdest am 15. Dezember 1964 im Sternzeichen Schütze als letztes von drei Kindern in Gütersloh geboren. Für Deine Qualitäten als lebensbejahender, optimistischer, humorvoller und dynamischer Mensch wurde damals das Fundament gelegt. Familie, Harmonie und Miteinander liegen Dir bis heute sehr am Herzen.

Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften von 1985 bis 1991 an der Universität Paderborn wolltest Du eigentlich ins Rheinland oder nach Süddeutschland.

Glücklicherweise hat es Dich aber nach Norden verschlagen. Denn dort hast Du Deinen Mann Thomas kennen gelernt. Ihr wart füreinander von Anfang an nicht das bekannte Klischee von „der starken Frau hinter dem erfolgreichen Mann“ oder dem „souveränen Mann hinter der ambitionierten Frau“, sondern Ihr wart praktizierte Gemeinschaft und Gleichberechtigung.

Thomas startete ebenfalls eine sehr erfolgreiche Laufbahn und ist heute Partner und Standortleiter von PwC Hannover. Ich schätze ihn seit vielen Jahren als höchst kompetenten und engagierten Kollegen, mit dem ich schon viele Projekte gemeinsam betreut habe.

Bereits in Hannover an Deiner ersten Arbeitsstelle bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Arthur Andersen, bist Du, liebe Annette, in eine - und das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen - damals noch überwiegend von Männern dominierte Branche eingetreten.

Nachdem Du Dir schon im Studium vergegenwärtigt hattest, dass der Blick in Bilanzen, Finanzen und Controlling nicht weniger ist als der Blick in das Herz von Unternehmen, war diese Tätigkeit wie gemacht für Dich.

Nach eineinhalb Jahren als Assistentin und dreieinhalb Jahren als Prüfungsleiterin bei Arthur Andersen kamst Du im Juli 1996 zu Faurecia, dem Unternehmen, das dann Deinen rasanten beruflichen Aufstieg möglich machte.

Faurecia gehört zu den zehn größten und wichtigsten Automobilzulieferern der Welt. Der Hauptsitz liegt in Frankreich. Allein in Deutschland sind über 11.000 Mitarbeiter an mehr als 30 Produktions- und zehn Forschungs-, Design- und Entwicklungsstandorten für Faurecia tätig. Rund ein Drittel der von Faurecia hergestellten Komponenten werden von deutschen Automobilherstellern verbaut. Der Rest geht in den internationalen Export.

Bei Faurecia startete Annette Stieve mit gerade einmal 31 Jahren und einer fünfjährigen Berufspraxis als Abteilungsleiterin für das Finanz- und Rechnungswesen. Schon ein Jahr später war sie Bereichsleiterin auch für Konzernrechnungslegung und Legal Reporting. Im Jahr 2000 wurde sie zur Prokuristin ernannt und 2003 als Geschäftsführerin berufen. Damit war sie deutschlandweit die erste Frau, die das Steuer an der Spitze eines automobilzuliefernden Unternehmens übernahm.

Und es ging in den Folgejahren steil weiter: 2005 wurde zusätzlich die Funktion des Chief Financial Officer für die Länder Deutschland und Niederlande an sie übertragen. Seit 2013 zeichnet sie als CFO für den gesamten Bereich von Nord- und Osteuropa verantwortlich.

Alleine diese schnelle Übersicht macht deutlich, wie engagiert, offen und ohne jede fachliche Scheuklappe Annette Stieve ihre unterschiedlichen Aufgaben anging.

Flexibilität und Vielfalt sind ihr wichtig. Deshalb hat sie sich zusätzlich zur Funktion als CFO und Geschäftsführerin bei Faurecia die Perspektive des Aufsichtsrates erarbeitet und war von 2012 bis 2016 als Aufsichtsrätin bei Nordex tätig. Dieses Unternehmen mit Sitz in Rostock ist im TecDAX börsennotiert und spezialisiert auf Windenergie, also einmal mehr eine Branche, in der Männer und Technik überwiegen.

Für ihr Bekenntnis zu Vielfalt und Flexibilität konnte Annette Stieve Anfang des Jahres bereits eine renommierte Auszeichnung entgegennehmen.

Sie erhielt den Silver Stevie Award, der seit 2002 vergeben wird und besondere Verdienste von Firmen und Wirtschaftsführern auf internationaler Ebene prämiert. In der Begründung ihrer Entscheidung hoben die Juroren Annette Stieves langjährige Bemühungen um eine vielfältige Organisationskultur auf allen Ebenen hervor.

Konkret tritt diese Vielfältigkeit im Unternehmen Faurecia in den unterschiedlichsten Bereichen und Zusammenhängen in Erscheinung. Ein Beispiel dafür ist die Förderung und Qualifizierung der Mitarbeiter – und das vollkommen unabhängig ob männlich oder weiblich. Von grundlegender Bedeutung ist auch Chancengleichheit, die wegen der für Frauen besonders schwierigen Balance von Familie und Karriere spezielle weibliche Förderungen einschließt.

So hat Faurecia die Initiativen „women@faurecia“ und „Being Faurecia“ ins Leben gerufen. Sie dienen der fokussierten Unterstützung vor allem von Mitarbeiterinnen mit Trainings, Mentorships und Maßnahmen für eine optimierte Work-Life-Balance.

Ich weiß, dass Annette bei all ihrem Erfolg nur ungern über sich selber spricht. Auch als Powerfrau, CFO und Geschäftsführerin ist sie im Grunde ein bescheidener und angenehmer Mensch geblieben. Sie lacht gerne. Sie strahlt Freude und Begeisterung für ihre Arbeit aus. Dabei gehört es für sie aber ebenfalls mit dazu, in der Sache motivierend und auch fordernd mit ihren Mitarbeitern umzugehen. Dies jedoch niemals, ohne den einzelnen Menschen, seine Qualitäten und seinen Hintergrund aus dem Auge zu verlieren. Sie ist teamfähig und stolz auf die gemeinsame Leistung, setzt auf Stärken, motiviert das Selbstvertrauen.

Misserfolge oder geschäftliche Tiefschläge sind für Annette Stieve in erster Linie dazu da, um aus ihnen zu lernen, sie als Chance auf Veränderung zu begreifen.

Ich denke, speziell junge Frauen, die in der heutigen Zeit ihren beruflichen Weg machen möchten, können viel von Annette Stieve lernen. Das nicht nur, weil sie es als Frau in einem technologischen Betrieb und dazu auch noch in einer traditionell männlich dominierten Branche bis an die Spitze geschafft hat.

Sie ist sich auch bei den schnellsten Drehungen des Erfolgskarussells immer selber treu geblieben. Begeisterungsfähigkeit und Leidenschaft für individuelle berufliche Ziele sieht sie als eine ihrer herausragenden Charaktereigenschaften. Dazu kommt natürlich immer die klare Konzentration auf das Ziel, kombiniert mit Ausdauer, Mut und Durchhaltevermögen.

Die mentale und physische Kraft für ihr Pensum holt sich Annette im harmonischen „Heimathafen“ ihrer Familie, beim Kochen und Plaudern mit Freunden, beim Heilfasten und in der Natur. Beim Bergsteigen, auf Trekking-Touren oder im Fußball-Stadion schaltet sie am besten ab. Dabei zeigen Freizeitaktivitäten wie die Off-Road-Tour im australischen Outback, das urige Zelten in Alaska oder das Wandern in den bayrischen und norditalienischen Alpen ebenfalls sehr gut, wie authentisch und uneitel sie bis heute ist.

Lassen Sie mich gegen Ende dieser Laudatio auch noch über einen ganz anderen Aspekt der vielseitigen Arbeit von Annette Stieve sprechen.

Für eine Frau mit ihrem Format ist es ebenfalls eine Selbstverständlichkeit, auf gesellschaftlicher und sozialer Ebene Verantwortung zu zeigen. So hat sie sich über viele Jahre hinweg ehrenamtlich für das nachhaltige Arbeiten mit erwachsenen Analphabeten engagiert.

Anfang des Jahres, als die Flüchtlingskrise für deutsche Städte und Kommunen zur enormen Herausforderung wurde, hat sie wieder aktiv Flagge gezeigt. Couragiert rief sie eine Spendenkampagne bei Faurecia ins Leben und hat sich für die Unterbringung und Versorgung von Asylsuchenden in Hannover und der Region um Stadthagen eingesetzt.

Damit konnte sie einmal mehr ihr lösungsorientiertes Denken und Handeln beweisen. Vermutlich drückt sich auch darin eine spezifisch weibliche Qualität aus. Denn Frauen müssen ja gerade im Spagat zwischen Familie und Beruf oft spontan handeln, schnell entscheiden und Dinge ad hoc regeln.

Befragt zu ihrem Blick nach vorne, hat mir Annette Stieve erst vor kurzem gesagt, dass auf der einen Seite sehr tief greifende

Anforderungen auf sie warten. In der Automobilbranche kündigen sich revolutionäre Quantensprünge rund um Elektromobilität, Konnektivität und Autonomes Fahren an. Dazu kommt die Geschwindigkeit der fortschreitenden Digitalisierung. Als CFO und Geschäftsführerin bei Faurecia wird das Leben für Annette Stieve damit auch weiterhin spannend bleiben.

Auf der anderen Seite, und damit meine ich den persönlichen Aspekt, nimmt eine Frau wie Annette Stieve auch regen Anteil an den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.

Europa ist für sie ein schönes Fleckchen Erde und ihr geografisches Zuhause. Europa steht für sie aber auch für Vielfalt, Gemeinschaft und gegenseitigen Respekt. Die Zukunft muss zeigen, ob gemeinsame kulturelle, wirtschaftliche und menschliche Werte überwiegen.

Liebe Annette, mit Deinem persönlichen Erfolgsweg und der großen Verantwortung, die Du für Deine Mitarbeiter und das Unternehmen Faurecia trägst, bist Du ein glänzendes Vorbild für junge, engagierte Frauen – aber auch für Männer, die nach oben kommen möchten. Die Gleichstellung zwischen Mann und Frau kann man als eines Deiner Kernanliegen begreifen.

Und wenn ich an dieser Stelle so frei sein darf, für Dich zu sprechen. Speziell an weibliche Nachwuchskräfte sendest Du die Botschaft: „Habt keine Angst, Führungsaufgaben zu übernehmen, vertraut auf Eure Fähigkeiten und bleibt Euch selber dabei treu.“

Ich möchte Dir zum Mestemacher Preis „Managerin des Jahres 2016“ von ganzem Herzen gratulieren und danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit!